



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Betrübende Erfahrungen

Am 1. April fanden im Deutschen Reich die Neueinstellungen der Rekruten für die Reichswehr statt. Der Andrang der Bewerber ist jahraus, jahrein außerordentlich stark. Die Zahl geht regelmäßig hoch in die Zehntausende, doch die Bestimmungen des Versailler Diktats legen dem Reich Beschränkungen auf und so wurden in diesem Jahr nur rund 6500 Rekruten eingestellt, junge wehrfähige Leute, die aus Liebe zu dem grauen Ehrenkleid des Soldaten sich diesen Beruf erwählten.

Angesichts der fortgeschrittenen Kriegs- und Waffentechnik sind im Gegensatz zu den früheren Zeiten auch die Anforderungen, die heute an den Soldaten gestellt werden, erheblich gestiegen. Und so ist es Pflicht der Reichswehr, für das kleine Berufsheer des deutschen Volkes eine peinlich genaue Auslese zu halten, um von den vielen Tausenden von Bewerbern wirklich nur die Besten herauszufinden. So sind auch die Prüfungen, die vor der Einstellung in die Reichswehr vorgenommen werden, scharf und beschränken sich nicht nur auf das rein körperliche Gebiet. Es ist tief beschämend, was einer dieser Prüfungsoffiziere über seine Erfahrungen bei der Prüfungskommission zu berichten weiß. Auf Grund eigener Notizen hat er etwa folgendes Frage- und Antwort-Spiel festgehalten:

- Wann war der Weltkrieg? — Die Frage konnte von verschiedenen Prüflingen nicht beantwortet werden.
- Welches waren unsere Kriegsgegner? — Russland, Schweden, Dänemark.
- Welches waren unsere Verbündeten? — England.
- Wer war Bismarck? — Ein großer Feldherr des 19. Jahrhunderts.
- Ist Deutschland eine Republik oder Monarchie? — Die Frage konnte nicht beantwortet werden.
- Was ist eine Republik? — Eine Republik ist ein Staat, der noch nicht zu Preußen gehört.
- Wie ist die deutsche Staatsform? — Deutschland ist eine Monarchie und hindenburg der deutsche Kaiser.
- Was wissen Sie über den Siebenjährigen Krieg? — Im Siebenjährigen Krieg zog Friedrich der Große gegen die Preußen.
- Wer war Friedrich der Große? — Ein Italiener.
- Wer war Friedrich der Große? — Ein Italiener.
- Auf die nunmehr scherzhafte Frage, wer war Stalin? — er folgte die prompte Antwort: Ein großer Dichter.

Es wäre natürlich verfehlt, diese Einzelfälle zu verallgemeinern. Aber es scheint angebracht, wenn über solche Fälle nicht mit einem heiteren Lachen hinweggegangen würde, sondern wenn das Reichswehrministerium sich bei solchen Erfahrungen mit den zuständigen Kultusministerien der Länder in Verbindung setzen würde, um nachprüfen zu lassen, ob an den betreffenden Schulen der Unterricht in vaterländischer Geschichte so vernachlässigt worden ist, oder ob es sich, wie gesagt, um Einzelfälle von Unwissenheit geistig minderwertiger handelt. Es ist im übrigen selbstverständlich, daß ein Deutscher, der so wenig die Grundlagen der Geschichte seines Volkes beherrscht und daher auch die hohe Bestimmung des Soldatenberufs gar nicht erfassen kann, in die Reichswehr keinen Einlaß findet.

Neue Nachrichten

Beschlüsse des Reichsrats

Berlin, 21. April. Der Reichsrat hat die erste Durchführungsverordnung zum Industrie-Bankgesetz genehmigt. Die Verordnung bestimmt u. a., daß Angestellte der Bank als Urkundspersonen tätig werden können, daß die Bank in Grundbuch- und Registerachen gebührenfrei ist und daß von Amts wegen Eintragungen kostenfrei gelöscht werden können.

Ferner verließ der Reichsrat den 7prozentigen deutschen Kommunal-Gold-Schatenweisungen der Deutschen Girozentrale von 1931 die Mündelbarkeit.

Das Gutachten über Arbeitsbeschaffung

Berlin, 21. April. Das Gutachten des Ausschusses für Arbeitsbeschaffung, das etwa Ende der Woche abgeschlossen wird, lehnt, wie verlautet, den gesetzlichen Arbeitszwang ab, befristet jedoch einen freiwilligen Arbeitsdienst für jugendliche Arbeitslose zu außerordentlichen Bedingungen, wie er in letzter Zeit bereits mit Werklagern versucht worden ist. Sodann wird sich der Ausschuss mit der Hauptfrage, der Arbeitslosenversicherung, der Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützung beschäftigen. Dieses Gutachten ist aber kaum vor Pfingsten zu erwarten.

Die französischen Spione

Berlin, 21. April. Die Untersuchung der Spionageangelegenheit der französischen Offiziere in Ostpreußen hat überraschende Dinge zutage gebracht. Die Offiziere haben mit Beihilfe des französischen Konsuls in Königsberg deutsche Festungsanlagen, Kasernen u. a. fotografiert. Halbamtlich wird nun mitgeteilt, daß, wenn der Verdacht der Spionage wirklich begründet sein sollte, die französische Regierung ersucht werden sollte, den in die Sache verwickelten Militärattaché bei der französischen Botschaft in Berlin und den Konsul abzuverhaften.

Tagespiegel

Das Volksbegehren durchgegangen

Das Bundesamt des Stahlhelms erklärt, daß nach seinen bisherigen Feststellungen das Volksbegehren durchgegangen ist. Die Eintragungen für das Volksbegehren hätten die für das Gelingen erforderliche Mindestzahl von 5,27 Millionen weit überschritten. Genauere Zahlenmeldungen werden erst am Mittwochabend folgen können.

Die Notverordnung mit ihren zahlreichen Setzungsverböten, Versammlungsausschlüssen usw. hat also das Volksbegehren nicht aufhalten können.

Die amtliche Anerkennung der neuen Verhältnisse in Spanien durch die deutsche Regierung ist bisher noch nicht erfolgt, weil beiderseits noch Zweifel bestehen, ob eine besondere Anerkennung überhaupt nötig sei.

In politischen Kreisen wird erklärt, die Arbeitslosenversicherung sei wieder der Barmittel entböhrt. Voraussichtlich werde die Reichsbank oder die Angestelltenversicherung mit 90 Millionen Mark einspringen müssen, wofür das Reich Reichsbahnvorzugsaktien in entsprechender Höhe in Pfand geben werde.

Der Diplomatische Zerkungsdienst meldet, in der ersten Sitzung des Reichskabinetts am Donnerstag werde auch die Ankündigung einer neuen Kürzung der Beamtengehälter durch den würt. Staatspräsidenten Bolz zur Sprache kommen. — Derartige Andeutungen machte Dr. Bolz bekanntlich auf der Landesversammlung der Polizeibeamten in Stuttgart.

Der Deutsche Bäderverband hat bei der Reichsregierung einen Entwurf für ein Reichsurlaubgesetz eingereicht.

General Guillaumat, der frühere Kommandant der französischen Besatzungsarmee am Rhein, und seine Gattin sind am 19. April im Auto von Marrakesch abgereist, aber bisher in Agadir nicht eingetroffen. Im Atlasgebirge, über das die Fahrstraße geht, wurden sofort Nachforschungen nach dem Verbleib des vermißten Generals eingeleitet.

Die französische Botschaft soll die betreffenden Offiziere veranlassen haben, möglichst schnell nach Frankreich abzureisen.

Der Aufruf der Volksbeauftragten

Berlin, 21. April. Die bekannte Zeitschrift „Friedericus“ hatte ein vom Stahlhelm verbreitetes, aber sofort beschlagnahmtes Flugblatt veröffentlicht, das einen Aufruf der Volksbeauftragten vom 9. November 1918 zum Inhalt hatte. Die preussischen Behörden erklärten den angeblichen Aufruf, dessen Inhalt landesverräterisch sei, für eine Fälschung. In der Schriftleitung des „Friedericus“ wurde nun gestern eine polizeiliche Hausdurchsuchung vorgenommen, um festzustellen, ob der Aufruf der Volksbeauftragten im Original im Besitz des Herausgebers des „Friedericus“, Holz, sei, oder ob es sich um ein von der Nationalsozialistischen Partei bei den lässlichen Landtagswahlen 1930 herausgegebenes Flugblatt handle. Holz erklärte, er habe vor einiger Zeit von dem Nationalsozialisten Bechter, der 1918 im Auswärtigen Amt tätig war, ein Plakat erhalten, das jenen Aufruf enthielt. Bechter habe den Aufruf von Matrosen der deutschen Marine erhalten, unter denen der Aufruf damals verbreitet wurde. Er (Holz) könne unter Beweis stellen, daß der Aufruf damals nicht nur in Berlin, sondern auch in andern Teilen des Reichs verbreitet worden sei und daß er tatsächlich die Unterschrift der damaligen Volksbeauftragten, die von niemand beauftragt waren, getragen habe. Dafür könne er Zeugen beibringen. Um aber sicher zu gehen, habe er einen seiner Angestellten mit Nachforschungen bei der Sozialdemokratischen Partei beauftragt, ob der Wortlaut des Flugblatts mit dem im sozialdemokratischen Parteiarchiv vorhandenen Original des Aufrufs übereinstimme. Mit Genehmigung des Archivleiters habe der Angestellte den Aufruf abgeschrieben, wodurch der Gleichlaut bestätigt wurde. Dieser Aufruf sei am 9. November 1918 übrigens auch durch Funkpruch verbreitet und im Westen des Reichs kein Flugblätter mit dem Aufruf verteilt worden. Der frühere Polizeipräsident Zörgiebel habe sich Mitte November in einer Versammlung ausdrücklich auf den Aufruf berufen, und der Dresdener Polizeipräsident Feißner habe Zeugen gegenüber bestätigt, daß in dem Aufruf die (unwahre) Behauptung aufgestellt worden sei, daß auf den englischen Kriegsschiffen (November 1918) die rote Flagge wehe. Der Inhalt des verbreiteten Flugblatts sei jedenfalls eine genaue Wiedergabe des Aufrufs der Volksbeauftragten.

Das Volksbegehren in Berlin

Berlin, 21. April. Die Zahl der gestern für das Volksbegehren in Groß-Berlin abgegebenen Stimmen beträgt

62203. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der in Groß-Berlin für das Volksbegehren des Stahlhelms abgegebenen Stimmen auf 373 272 Stimmen.

Beschränkung des Stahlhelmverbots

Leipzig, 21. April. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts hat in geheimer Sitzung das vom Berliner Polizeipräsidenten Orzeszinski verfügte Verbot der Zeitung „Stahlhelm“ befristet, die Dauer desselben aber auf die Zeit bis 1. Mai (statt drei Monate) beschränkt. Immerhin ist das Verbot für die wichtigste Zeit bis zum Volksbegehren (19. April) wirksam gewesen.

Der Papst über die Katholische Aktion

Rom, 21. April. Die Tätigkeit der Katholischen Aktion in Italien ist in den letzten Wochen von der italienischen Presse einer ziemlich scharfen Kritik unterzogen worden. Nunmehr hat am Sonntag auch der Papst in einer Ansprache vor 400 Vorstandsmitgliedern der Katholischen Aktion Anlaß genommen, die Bestrebungen der Katholischen Aktion, auch soweit sie das rein sozialpolitische Gebiet betreffen, als berechtigt, notwendig und unerföhbar zu bezeichnen, zu dem weiten Feld ihres religiösen Wirkens gehöre ihre sozialpolitische Tätigkeit. Die soziale Frage und vor allem die Arbeiterfrage sei keine rein materielle und wirtschaftliche, sondern eine vorwiegend moralische Frage. Bei dem göttlichen Auftrag der Kirche müsse sie allen zu Hilfe kommen.

Im Gegensatz dazu sagte der Sekretär der faschistischen Partei in einer Versammlung in Mailand, diejenigen, die sich auf einen Paragrafen des Konfessionsberufs, um eine unnütze, vielleicht auch gefährliche Tätigkeit zu rechtfertigen, sollen daran erinnern, daß das Konfessionsberuf vom Heiligen Stuhl mit dem faschistischen Korporatismus abgeschlossen sei.

Italienische Ordensauszeichnung für deutsche Journalisten

Rom, 21. April. Anlässlich des Geburtstages der Stadt Rom, der heute gefeiert wurde, hat die italienische Regierung 13 ausländischen Pressevertretern, darunter drei Deutschen, zwei französischen, zwei englischen und einem amerikanischen Journalisten Orden verliehen. Die drei Deutschen sind der Vertreter des „Berliner Lokalanzeigers“, Dr. Eberlein, Dr. Willis, Vertreter der „Hamburger Nachrichten“, sowie der Senior der deutschen Journalisten Wolfgang Ludwig Stein, Vertreter der „Deutschen Tageszeitung“, dem die seltene Auszeichnung des Kommandeurekreuzes des Mauritius- und Lazarus-Ordens zuteil wurde.

Deutscher Minister in Rumänien

Bukarest, 21. April. Ministerpräsident Jorga hat dem deutschen Abgeordneten Rudolf Brandt das Unterstaatssekretariat im Ministerpräsidium, Abteilung für die nationalen Minderheiten, angeboten, um dadurch seinen Willen für ein gutes Verhältnis zu den Minderheiten kundzutun. Brandt ist der erste deutsche Minister und amtliche Vertreter der Minderheiten in Rumänien.

Jorga wird im Parlament eine Vertrauensklärung für die Regierung fordern, und wenn diese abgelehnt wird, was wahrscheinlich ist, das Parlament auflösen und Neuwahlen ausschreiben.

König Alfons in London

Paris, 21. April. König Alfons ist heute nach London abgereist, um seinen dritten Sohn Juan in eine englische Marineschule aufnehmen zu lassen. Er wird, wie verlautet, auch die Meinung Englands bezug. des Königs Georg über seine künftigen Aufenthalts hören.

Die Londoner Geheimpolizei hat für König Alfons umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. 50 Geheimagenten, die über die internationalen Archiven und Sendboten von Geheimgesellschaften genau unterrichtet sind, werden die Ueberwachung durchführen.

Neue Wahlkreiseinteilung in Spanien

Paris, 21. April. Havas meldet aus Madrid, die neue Regierung beabsichtige für die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung an Stelle der bisherigen Wahlkreise die Provinzen als Wahlkreise zu erklären.

Die radikalsozialistische Partei in Spanien fordert in einer Entschlieung, daß Alfons von Bourbon (König Alfons) wegen „politischer und anderer Vergehen“ der Prozeß gemacht werde.

Die Londoner Flottenverhandlungen

London, 21. April. Nach mehrwöchiger Unterbrechung ist der aus englischen, französischen und italienischen Fachleuten bestehende Ausschuss zur Beratung des Flottenabkommens gestern im Auswärtigen Amt in London wieder zu-

familiengereit. Die Aussichten für das Zustandekommen eines Abkommens werden in Londoner Kreisen als gering angesehen und die Schuld wird Frankreich zugeschoben, das seit der spanischen Revolution noch übermächtig auftritt. Denn diese Umwälzung, die ein Werk der französischen Politik sei, habe das republikanische Spanien an die Seite Frankreichs geführt, während das monarchistische Spanien zu England und Italien hielt. Man erwartet, daß Frankreich nun zunächst eine Vertagung der Londoner Verhandlungen vorschlagen werde, die einem Scheitern gleichkommen und zugleich eine Verschiebung oder gar Vereitelung der allgemeinen Abrüstungskonferenz nach sich ziehen solle. „News Chronicle“ spottet über Frankreichs Furcht vor dem Frieden. Wenn sich in Deutschland auch nur das geringste Anzeichen einer politischen Erholung bemerkbar mache, erhebe sich in Frankreich sofort das Geschrei um größere militärische Sicherheit.

Neue Kriegswaffen in England

So sieht die „Abrüstung“ aus!

London, 21. April. Das englische Kriegsministerium hat die Einführung eines neuen Gewehrs genehmigt, das sich von dem jetzt benutzten besonders in der Form des Visiers unterscheidet. An Stelle einer u-förmigen Kinnleiste wird das neue Modell eine kreisförmige haben, die, wie man auf Grund von Versuchen festgestellt, nicht nur ein erheblich schnelleres, sondern auch ein genaueres Visieren des Ziels ermöglicht. Ueber die Tauglichkeit dieses Visiers herrschte während des Kriegs, wo es versuchsweise an einer Reihe von Gewehren eingeführt worden war, Uneinigkeit, da viele Sachverständige behaupteten, daß sich das kreisförmige Visier wegen seiner feinen und weniger starken Konstruktion nicht für den Kriegsgebrauch eigne. Diese Einwände sind nun überwunden worden.

Ferner wird ein neues Bajonett eingeführt. An Stelle des alten, das 50 Zentimeter lang und schwertförmig ist, wird das neue nur 22,5 Zentimeter lang sein und einen dreieckigen Querschnitt haben. Durch diese Verbesserungen wird das Gewehr etwa ein halbes Pfund leichter. Im Vergleich mit dem jetzt gebrauchten wird das neue Gewehr erheblich einfacher herzustellen sein, da es aus nur 100, im Gegensatz zu früher 130 Bestandteilen zusammengeleitet ist. Diese Bestandteile sind möglichst einfach gehalten, so daß im Kriegsfall eine Massenerstellung auch durch weniger geschulte Kräfte durchführbar ist. Es ist nicht beabsichtigt, die gesamte Infanterie mit dem neuen Gewehr auszurüsten, vielmehr werden vorerst nur eine Reihe Regimenter damit versehen, deren Berichte man genau prüfen wird.

Neben dem Gewehr wird auch ein neuer Revolver eingeführt. Er ist um etwa ein Pfund leichter als der jetzt gebräuchliche, was dadurch möglich wurde, daß man den Lauf etwas kürzer gestaltete.

Das Sonntagsruhegesetz in England aufgehoben

London, 21. April. Das Unterhaus hat die Gesetzesvorlage, das Knosporellungen und sportliche Veranstaltungen am Sonntag freigeibt, in zweiter Lesung mit 258 gegen 210 Stimmen angenommen. Für das Gesetz stimmten Abgeordnete aller Parteien.

Der Aufstand in Honduras

New York, 21. April. Die neueren Nachrichten aus Honduras lassen die dortige Lage ernster erscheinen. Die Aufständischen im Norden des Landes sind ziemlich zahlreich und scheinen gut bewaffnet zu sein. Die Regierung behauptet, daß die Aufständischen mehrfach geschlagen worden seien, diese greifen aber immer wieder an. Die Regierung hat das Kriegsgeschick ausgerufen und sämtliche Truppen mobilisiert. Die Frauen und Kinder der Ausländer in der Hauptstadt Tegucigalpa flüchteten sich an Bord der fremden Kriegsschiffe.

Der Prozeß Kürten

Düsseldorf, 21. April. Nach einstündiger Mittagspause wurde eine ganze Reihe weiterer Zeuginnen vernommen, die von Kürten überfallen und zum Teil auch mißhandelt worden sind, deren Fälle indessen nicht zur Anklage stehen. Sodann werden drei Zeugen über die Brandstiftung in Hubbeirath vernommen, wobei sich die Richtigkeit der Kürtenschen Angaben bestätigt. Ebenso gibt Kürten zu, im November 1929 im Hofgarten einem Schwan den Hals durchschnitten zu haben.

Weitere Sachverständigengutachten

Düsseldorf, 21. April. Am 8. Verhandlungstag erfolgt die Vernehmung der Sachverständigen. Prof. Dr. Seidoli, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Düsseldorf-Großenberg, erklärt, daß sich drei Psychiatergruppen mit Kürten befassen haben. Sodak eine Spezialisierung der Gutachten möglich sei.

Der Walzerkönig

Roman aus dem Leben eines großen Künstlers

16. Fortsetzung — Nachdruck verboten von Gustav Lange
Johann Strauß wohnte mit seinem Bruder Joseph, der gleichfalls Musiker war, wenn auch kein so berühmter, wie sein älterer Bruder, noch bei seiner Mutter, der Vater war kurz vorher gestorben. Der Johann war seit einigen Tagen wie umgewandelt, was auch die Mutter schon bemerkt hatte, ohne eine Erklärung dafür zu finden.

Johanns Angehörige ahnten ja nicht, wie unrettbar er der Liebe verfallen war und das Ausbleiben jeglicher Nachricht von Maria Johann in diesen überreizten Zustand verlegte.

Sie hatte ihm versprochen, ihm eine Nachricht zukommen zu lassen und er glaubte an dieses Versprechen wie an das Evangelium. Darum wartete er auch stündlich auf diese Nachricht und seine Ungeduld ließ keinen Grund für das Ausbleiben gelten. Seine Angehörigen begannen bereits unter Johannes Launen zu leiden und sich die Köpfe zu zerbrechen. Schon begann auch die sonst so unermüdliche Arbeitslust darunter zu leiden und die Mutter erzwang den Gedanken, einen Arzt für Johann zu Rate zu ziehen.

Da, eines Morgens, man sah noch beim Morgentafel, erschien ein herrschaftlicher Diener, um einen Brief für den hochgeehrten Herrn Johann Strauß abzugeben.

Der Empfänger drehte den mit einem gräflichen Wapen geschmückten Brief mehrmals in den Händen.

Es vergingen einige Minuten, ehe Johann Strauß ohne besonderes Interesse zu zeigen, den Brief öffnete. Er war von dem Grafen Lubanitzky, der ihn in sehr höflicher

Form einlud, seiner achtehnjährigen Tochter Musikunterricht zu erteilen. Den Grafen kannte er nur flüchtig, der Tochter, welcher er Musikunterricht erteilen sollte, erinnerte er sich nicht.
Mühsam warf Johann Strauß das gräfliche Schreiben an den Schreibtisch und sagte halblaut zu seinen Angehörigen:
„Man glaubt, mich wie einen ihrer Bediensteten kommandieren zu können!“
„Was ärgert dich denn so? Von wem ist dieser Brief?“ fragte sein Bruder Joseph. „Er muß doch von einer hohen Person sein — extra ein Diener zum Überbringen, dann das Wapen?“
„Hast Recht und diese hohe Person glaubt, wenn sie schreibt, muß der Johann Strauß gleich da sein; der Brief ist vom Grafen Lubanitzky, welcher wünscht, ich soll seiner Tochter, einem achtehnjährigen Badsisch, den ich nicht kenne, Musikunterricht erteilen.“
„Aber Johann, das ist doch eine Ehre für dich, so ein vornehmer Herr läd dich ein,“ wandte sich jetzt die Mutter erstaunt an ihren Sohn.
„Mutter, soll das eine besondere Ehre für mich sein, einer stolzen, eingebildeten Gräfin Tochter Unterricht zu erteilen? Soll ich, Johann Strauß, mich mit derselben herumärgern, mich von derselben vielleicht gar von oben herab behandeln lassen? Man kennt diese achtehnjährigen Dämchen aus solchen vornehmen Häusern!“
„Aber Johann, ich denke, dich hat man noch nie von oben herab behandelt, wie man dich überall ehrt und achtet.“
„Nein Mutter, das verstehst du wirklich nicht. Es soll nicht jeder einer und wenn er ein Graf ist, kommen dürfen

Der Sachverständige jagte aus, daß die Laten Kürtens nicht im Felchen krankhafter Geistesverfallung begangen worden seien. Eine organische Gehirn- oder Geisteskrankheit war nicht festzustellen, ebenso keine unerklärlichen Gemütsbewegungen. Auch ein formelles ständiges Denken war nicht festzustellen. Bezüglich der von Kürten erwähnten sogenannten „Sühneidee“ wurde ermittelt, daß diese Idee keine Wahndee war, sondern nur ein Ausfluß der Phantasieaktivität und der Wachträume, denen sich der Angeklagte hingab. Diese Art Phantasie ist nicht krankhaft. Typisch sei Kürtens Großmännlichkeit. Abschließend könne man sagen, daß eine Geisteskrankheit bei dem Angeklagten nicht vorliege. Es bestehe auch keine Bewußtlosigkeit krankhafter Natur, da er ein ausgezeichnetes Gedächtnis habe. Eine Vererbung komme bei Kürten ebenfalls nicht in Frage. Geisteskrankheit sei in seiner Familie nicht vorgekommen, wohl aber Neigung zu Trunksucht und kriminellen Vergehen; aber deshalb mußte Kürten nicht in dieser Weise kriminell werden. Wenn auch das Milieu in seiner Familie denkbar schlecht war, so durfte er doch nicht schrankenlos und verantwortungslos allen Regungen nachgeben.

Nach diesen Auslagen entspinnt sich eine längere Erörterung. Auf eine Frage des Verteidigers, der sich der Staatsanwalt anschleht, ob die klinische Untersuchung ein Jahr nach der letzten Morbidat einen sicheren Schluß zulasse, erklärt der Zeuge: Auf Grund der ganzen Taten muß ich sagen, daß keine Geisteskrankheit vorlag. Gerade der Fall habe zeigt von Anfang bis zum Ende eine klare Ueberlegung.

Auf weitere Fragen des Verteidigers erklärt der Sachverständige, daß der Angeklagte jedesmal mit der Absicht von zu Hause fortging, Menschen zu töten, halte er in den meisten Fällen für unwahrscheinlich.
Es folgt die Vernehmung des Direktors der Provinzialheil- und Pflegeanstalt Bedburg-Hau, Dr. Kaetzer. Er berichtet über die klinische Untersuchung des Angeklagten in seiner Anstalt. Es besteht bei Kürten weder Epilepsie noch ähnliches. Der Angeklagte verstellte sich meisterhaft, was mit seinem starken Geltungsbedürfnis zusammenhängt. Kürten ist ein rücksichtsloser Egoist, brutal, dreist und wehleidig. Er hat eine starke sadistische Veranlagung. Die Fragen nach Geisteskrankheit, verminderte Zurechnungsfähigkeit oder Unndrmalität sind bei ihm zu verneinen. Bei der hohen geistigen Entwicklung des Kürten kommen für ihn die Voraussetzungen einer Geisteskrankheit im Sinn des § 51 nicht in Frage. Auch die Frage einer verminderten Zurechnungsfähigkeit muß im Hinblick auf die Vielseitigkeit seiner Taten abgelehnt werden. Eine organische Gehirnerkrankung ist weder zur Zeit der Begehung der Taten noch jetzt bei ihm festzustellen. In dieser Auffassung stimmen die Sachverständigen überein.

Als dritter Sachverständiger wird Universitätsprofessor Dr. Hübnert vernommen, vor dessen Vernehmung der Staatsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit beantragt. Das Gericht entspricht dem Wunsch. Professor Hübnert hat bei dem Angeklagten keine Bewußtlosigkeit und Geistesgestörtheit feststellen können. Kürten ist aber Psychopath. Zwangshandlungen liegen bei ihm nicht vor. Jemand ein greifbarer Grund für eine Unzurechnungsfähigkeit sei bei Kürten nicht gefunden worden. Die Ueberlegung sei in allen Fällen, vielfach bis auf den Fall Klein, vorhanden gewesen und Kürten habe immer genügend klare Erwägung zur Erreichung seines Zwecks gehabt. Die reichsgerichtliche Auffassung bezüglich der Ueberlegung müsse auch in diesem Fall Anwendung finden.

Der Angeklagte folgt den klaren Darstellungen des Sachverständigen mit Aufmerksamkeit, und je mehr der Sachverständige zu dem Schluß kommt, daß Kürten voll verantwortlich ist und seine Taten planmäßig vorbereitet und durchgeführt hat, um so aufregter wird er. Er sitzt mit hochrotem Kopf da und versucht jedes Wort der Diskussion aufzufangen.

Württemberg

Stuttgart, 21. April.

Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Am 1. April 1931 waren im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart 12 703 männliche und 2538 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. Neu hinzugekommen sind 1734 Männer und 427 Frauen. Ausgeschieden sind 3162 Männer und 399 Frauen. Bei den Männern ergibt sich somit ein Abgang um 1428 Personen, bei den Frauen ein Zugang um 28 Personen. Stand am 15. April 1931: 11 275 männliche und 2566 weibliche, zusammen 13 841 Arbeitslosenunterstützungsempfänger. In der Arbeitslosenunterstützung standen 5066 männliche und 682 weibliche Personen. Neu aufgenommen wurden 661 Männer und 108 Frauen. Ausgeschieden sind 849 männliche und 127 weibliche Personen. Bei den Männern ergibt sich

somit ein Abgang um 183 Personen, bei den Frauen ein solcher um 19 Personen. Somit stand am 15. April 1931: 4878 männliche und 663 weibliche, zusammen 5541 Arbeitslosenunterstützungsempfänger. Insgesamt ergeben sich 19 382 Unterstützungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 10 678.

Frauen als Arbeitsrichter. Nach dem Jahresbericht für 1930 des Verbands der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. V. sind aus seinem Mitgliederkreis Anfang dieses Jahres 190 Arbeitsrichterinnen, 21 Landesarbeitsrichterinnen und 1 Reichsarbeitsrichterin berufen worden. Außerdem sind im Saargebiet 7 Kaufmannsgerichtsbeisitzerinnen tätig, so daß in den Arbeitsgerichtsbehörden insgesamt 219 weibliche Angestellte (Mitglieder des BVA.) bei der Rechtsprechung in Arbeitsstreitigkeiten mitwirken.

Zurückgezogene Bewerbung. Stadtrat Dr. Müller-Frankfurt a. M. hat seine Bewerbung um den Oberbürgermeisterposten zurückgezogen.

Der Vorkseherrat und die Direktion der Wäff. Landesparkasse. Die Wiederwahl der Mitglieder des Vorkseherrats der Wäff. Landesparkasse, Geh. Kommerzienrat Gustav von Müller, Präsident a. D. Dr. von Haffner, Direktor Roser und Oberregierungsrat Mailänder, sowie die Neuwahl des Kaufmanns Viktor Sandberger, Inhaber der Firma Ebenauer u. Cie. in Stuttgart, ist vom Innenministerium bestätigt worden. Als erster Vorsteher ist Kommerzienrat Eberhard Fehrer und als dessen erster Stellvertreter Präsident a. D. Dr. von Haffner wieder gewählt worden. Der Direktion, von der die Landesparkasse gerichtlich und außergerichtlich vertreten wird, gehören an: Dr. jur. Otto Albert, als Direktor, Gustav Schäfer, Christian Rißper, Paul Rauhle, als stellvertretende Direktoren.

Leichenfund. Als gestern vormittag ein Botnanger Gärtner die Abortgrube vom Friedhofgebäude des neuen Friedhofs in Botnang entleerte, wurden zwei neugeborene Kinder herausgezogen. Polizeiliche Untersuchungen sind eingeleitet worden.

Geschleift. Am Montag vormittag wurde in der Wagnerstraße ein 22 J. a. Pferdkeusch von seinen idengewordenen Pferden zu Boden gerissen und eine Strecke weit geschleift. Er wurde hierbei nicht unerheblich verletzt, so daß er in das Krankenhaus Cannstatt übergeführt werden mußte.

Frecher Ueberfall. In der Samstagnacht um 1 Uhr wurde eine hiesige Geschäftsfrau überfallen. Sie hatte die Tageseinnahme bei sich in einer Handtasche. Als sie in den Ausgang trat, kam ein unbekannter Mann von hinten her und wollte ihr die Handtasche entreißen. Die Frau wehrte sich und der Täter flüchtete. Trotz sofortiger Meldung bei der Polizei entkam der Täter unbekannt.

Aus dem Lande

Heilsbrunn, 21. April. Selbstmord. Eine 41 Jahre alte Frau, in der Südstraße wohnhaft, hat am Freitag verurteilt, sich mit Leuchtgas zu vergiften. Der Grund liegt in Schwermüdigkeit infolge zerütteter Familienverhältnisse. Sie ist heute früh im Krankenhaus an den Folgen gestorben.

Bad Mergentheim, 21. April. Brandausklärung. Bei dem am Oster Sonntag in Dörlt ausgebrochenen Scheunenbrand war der Besitzer des Hofguts wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen worden, weil er sich bei der Vernehmung in verschiedene Widersprüche verwickelt hatte. Nachdem nunmehr durch die Landjägerbeamten einwandfrei nachgewiesen worden ist, daß die Brandursache auf mangelhafte Stromleitung zurückzuführen war, wurde der Mann dieser Lage auf freien Fuß gesetzt. Der verhängnisvolle Fehler war durch eine Ausbesserung von unberufenen, sachunkundigen Leuten herbeigeführt worden, was den Landbewohnern zur Warnung dienen möge. Auch die kleinste Ausbesserung an der elektrischen Leitung darf nur vom Fachmann ausgeführt werden.

Tübingen, 21. April. Zur Einweihung des Aulaneubaus in Tübingen. Der Tübinger Aulaneubau birgt in den beiden Treppenschächeln zwei Brunnen, nach Form und Inhalt von besonderer Färllichkeit: über den Becken aus rotem Marmor stehen dunkle Bronzefiguren, eine männliche und auf der anderen Seite eine weibliche Gestalt, das Rationale und das Irrationale ausdrückend; die männliche Gestalt, in denkerischer, schöpferischer Haltung, ein Bild geistiger, deutscher Jugend; die weibliche, mit dem Arm nach oben weisend, ein Symbol für das Reich der Seele. Um den Beckenrand der beiden Brunnen ist in erhabener Schrift eingemeißelt der Vers: Sol aus den Quellen des Wissens Kraft zu edelen Geistesflua. und am andern Brunnen: Erkenne, daß Wissen ist

und befehlen, der Johann Strauß soll seiner Tochter Musikunterricht erteilen.“

„Uebertreibe nicht, Johann, der Graf wird es doch nicht wagen, dir einen Befehl zu erteilen?“

„Genug davon, Mutter, ich befinde mich eben nicht in der Stimmung, diesem Ruf des Herrn Grafen Lubanitzky Folge zu leisten. Aber da fällt mir ein, Josef mag an meiner Statt dorthin gehen.“

„Nein, Johann, der Graf wünscht, daß du seiner Tochter den Unterricht erteilst, und nicht ich, den er gar nicht kennt!“

„Unsinn! Bist du nicht auch ein Strauß? Der Graf respektiert nur auf den Namen Strauß — im übrigen mag es dem Herrn Grafen gleichgültig sein, ob es der Josef oder der Johann ist!“

„Immerhin, ich kann mich mit dir nicht entfernt vergleichen, das wird auch der Graf einsehen,“ wehrte der Bruder ab. „Schäme dich, Johann, daß du dich nicht einmal getraust, einem achtehnjährigen Badsisch Unterricht zu erteilen.“

„Johann hat schließlich recht,“ stimmte die Mutter bei. „Du kannst es ja schließlich bei dem Grafen versuchen, Joseph. Wenn man dort fragt, warum du an deines Bruders Stelle den Auftrag übernommen hast, dann wird sich ein plausibler Grund wohl anführen lassen.“

„Nun meinestwegen, wenn Ihr glaubt, daß sich der Graf mit der Stellvertretung einverstanden erklärt, so werde ich hingehen,“ erklärte Joseph Strauß resigniert.

„Dann höre weiter,“ erklärte Johann Strauß. „Der Herr Graf ist von großer Güte und Herablassung — er wird den Musiklehrer seiner Tochter durch die herrschaftliche Equipage abholen lassen — heute Nachmittag zwei Uhr — halte dich bereit Joseph.“ (Fortsetzung folgt.)

Weg vor der Sonne ewigem Licht. Die Brücken und der Weg sind eine Schöpfung des Bildhauers Fritz v. Graevenig.

Calw, 21. April. Brand. Gestern nachmittag brach in der Autozentrale Wurster, in der eine Reparaturwerkstätte betrieben wurde, Feuer aus, das bei dem Vorhandensein von Benzinresten und Öl so schnell um sich griff, daß an eine Rettung des Gebäudes nicht zu denken war. Die Postkraftwagen konnten in Sicherheit gebracht werden, von den Maschinen wurde nichts gerettet. Das Gebäude ist im Innern vollständig ausgebrannt und zum Teil eingestürzt. Ueber die Brandursache konnte nichts ermittelt werden.

Nagold, 21. April. Ueberfahren und getötet. Vormittags war die 72jährige Ehefrau des früheren städt. Backstube-Inhabers Schweife von hier mit ihrem Mann beschäftigt, im Rohrdorfer Wäldle unweit der Deilmühle Losholz zu machen. Beim Ausschichten des Holzes auf der anderen Straßenseite wurde sie beim Ueberfahren der Fahrstraße von einem von Rohrdorf kommenden Auto erfaßt. Die Verletzungen waren so schwer, daß sie noch vor Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Wagen gehört einem Holzkaufmann Hehr aus Altsenfeld und wurde von einem Chauffeur aus Kuppingen mit Namen Duhling gesteuert.

Sulz a. N., 21. April. Der „Postalische Schwabenstreich“. Der „Schwarzwälder Bote“ in Oberndorf bezeichnet die auf 1. Juli in Aussicht genommene Landpostverkräftung im Bezirk Sulz als einen „postalischen Schwabenstreich“ — weil nämlich die Zentralstelle nicht in Oberndorf sein soll. Die Neuordnung ist aber in Wirklichkeit nichts weniger als ein „Schwabenstreich“ im Sinn des „Schwarzwälders“, sondern eine wohlüberlegte und wohlberednete Maßnahme. Die Errechnung einer angeblichen „unproduktiven Ausgabe“ von 2700 Mk. im Jahr beruht auf einer völligen Unkenntnis der von der neuen Kraftfahrstraße einzuschlagenden Fahrtrichtungen. Für die Verlegung des Postamts, dem aus dem Bezirk Sulz neun Gemeinden, aus dem Bezirk Oberndorf nur drei Gemeinden angeschlossen sind, nach Sulz waren für die Oberpostdirektion rein postalische und Zweckmäßigkeitsgründe bestimmend.

Göppingen, 21. April. Das Schicksal des Jurawerks. Wie dem „Hohenstaufen“ mitgeteilt wird, ist der technische Leiter des Jurawerks, Direktor Paul Hillig, mit dem gestrigen Tag aus dem Jurawerk ausgeschieden. Zur gleichen Zeit ist die bisher vom Jurawerk betriebene Schlackenverwertung als selbständige Gesellschaft an Herrn Illig übergegangen. Das Schicksal des Holzheimer Unternehmens scheint endgültig besiegelt zu sein.

Ulm, 21. April. 70. Geburtstag. Kaufmann Eduard Gebhardt begeht heute seinen 70. Geburtstag. Er war lange Zeit in der Schweiz und in Italien tätig. In Venedig rettete er seinerzeit den österreichischen Konsul und seinen Sohn vor dem Ertrinken in der Mare und erwarb sich dadurch die Rettungsmedaille. In Neapel war er ein geschätztes Mitglied der deutschen Gesellschaft.

Caulheim, 21. April. Beringter Turmfalke. Mitte März wurde von einem Bahnbeamten des Hauptbahnhofes auf dem Fahrdamm ein toter Turmfalke gefunden und an den Rentierinhaber Gutsverwalter Bartal abgeliefert. Der Turmfalke trug am Hals einen nummerierten Ring, der an die Jagdschrift „Der Deutsche Jäger“ in München angehängt wurde. Von der Vogelwarte Rostitten traf nun dieser Tage die Nachricht ein, daß der Turmfalke im Nest auf dem Kirchsturm in Rottenacker/Ehingen a. D. am 30. Mai 1930 beringt worden sei. Weit scheinen demnach die Turmfalke nicht zu wandern.

Dächlingen O., Ehingen, 21. April. Tot aufgefunden. Sonntag nachmittag ging der frühere Oberhofhauer Gustav Raiber von hier nach dem 1/2 Stunden gelegenen Wochental. Als er nachts um 1/2 Uhr nicht zu Haus war, machten sich die Angehörigen auf, um ihn zu suchen. Sie fanden ihn erst um 8 Uhr früh auf einer Wiese, etwa zehn Minuten vom Dorf entfernt, tot auf. Ob den 71jährigen, sonst noch rüstigen Mann ein Schlaganfall getroffen oder ihm ein Unfall zugefallen ist, konnte nicht festgestellt werden.

Ravensburg, 21. April. Die am 17. April unter dem Vorsitz von Direktor Raute abgehaltene zweite diesjährige Vollstufung der Handelskammer Ravensburg genehmigte die Jahresrechnung für 1930 und den Haushaltsplan für 1931. Syndikus Summersbach berichtete über Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium über die Bestimmung von Wirtschaftsprüfern. Gegen den sog. Schenkervertrag äußerte die Kammer ernste Bedenken. Die handels- und zollpolitische Angleichung zwischen Deutschland und Oesterreich wurde bearbeitet.

Weingarten, 21. April. Verzierte Praxis. Empfindliche Läden hat der Tod in den letzten Jahren in den Reihen der hiesigen Ärzte gerissen. In rascher Aufeinanderfolge starben Dr. Schmid, Dr. Rens, Dr. Schnitzer und Dr. Schenk. Nach sechsjähriger Tätigkeit an verschiedenen Anstalten, zuletzt am hiesigen Versorgungs-Krankenhaus, ließ sich Dr. med. Lehmann in hiesiger Stadt nieder und hat die Praxis in Haus des jüngst verstorbenen Dr. Schenk übernommen.

Albers O., Weinstadt, 21. April. Brand. Nachts brach in dem Anwesen des Dekanats Matthäus Schröd Feuer aus. Das Vieh konnte mit Ausnahme von 5 Ferkeln und einigen Federhühnern gerettet werden, während die Baumstämme, ein Rest von Futter- und Erntevorräten, vollständig verbrannten. Das angebaute Wohnhaus konnte zum Teil gerettet werden.

Teitnang, 21. April. Kreisstagung der ober-schwäbischen Sanitätskolonnen. Die diesjährige Tagung des Kreises Oberschwaben im Landesverband Württemberg der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz fand in der „Krone“ hier statt. Es wurde u. a. beschlossen, den nächstjährigen Kreisstag in Buchau abzuhalten und aus wirtschaftlichen Gründen die Kreisübung nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen.

Ein Oberländer in Brasilien erschossen? Wie ein bei Marars in der Nähe von Sao Paulo in Brasilien lebender Farmer namens Martin Jung aus Bindau unter dem 15. März hierher geschrieben hat, ist sein Nachbar, der im Juli 1929 mit Frau ausgewandert: Landwirt Josef Anton Hutter aus Reiterschen (Gde. Hemigkofen) drüben in einem Krankenhaus an einer Schußverletzung gestorben, die er bei einem Streit erhalten hat. Hutter war 50 Jahre alt, er lebte mit seiner Frau nicht besonders gut. Er hat hier zwei Brüder, und zwar in Teitnang und in Langenau.

Friedrichshafen, 21. April. Ueber 400 Berliner Turner fahren an den Bodensee. In diesem Jahre veranstaltet die Berliner Turnerschaft (Korporation) eine große Schweizerrundfahrt. Nach der vorläufigen Anmeldung beteiligen sich etwa 400 bis 450 Mitglieder daran. Mittels eines Sonderzuges geht es zunächst nach Friedrichshafen, wo das Dampfschiff „Graf Zeppelin“ beschäftigt und Dr. Ekener die norddeutschen Turner persönlich begrüßen wird. Alsdann geht es zu einem kurzen Aufenthalt nach Meersburg mittels Sonderschiff, und weiter nach Konstanz.

Von der bayerischen Grenze, 21. April. Gefährlicher Schuß. Der Schnittwarengeschäftsinhaber Georg Seybold von Lauingen war geschäftlich in Zierheim. Während er sich im Anwesen des Landwirts Hafelmayer mit dessen Frau unterhielt, fiel plötzlich ein Schuß und Seybold sank zu Boden. Er war am Hals, hart neben der Schlagader, von einem Geschöß getroffen worden. Es stellte sich heraus, daß der Schuß aus dem Gewehr des Landwirts Johans Bolt stammte, der im Garten auf Vögel schoß. Das Geschöß mußte auf operativem Weg entfernt werden.

Vom bayerischen Allgäu, 21. April. Winter im Allgäu. Der April hat über Nacht das ganze Allgäu mit einer Neuschneedecke überzogen. Ueberall hat der wenn auch recht nasse Schnee wieder die Oberhand gewonnen. In den Bergen beträgt die Neuschneehöhe in Tagen über 1000 Meter fast einen halben Meter. Auch im Bodenseegebiet will der Winter nochmals Einkehr halten. Die Neuschneedecke reicht herunter bis zum Gebhardsberg. Man ist solche Ueberraschungen vom April gewöhnt. Bäume und Sträucher hängen am Bodensee voller Knospen und eines Tags wird das herrliche Weiß der Blüten an den Gestaden des Sees das Auge überraschen. — Infolge beginnender Schneeschmelze in den Bergen ist der Spiegel des Bodensees in letzter Zeit ganz beträchtlich gestiegen.

Aus Bayern, 21. April. Du jagst jo wie a Ochs! In der Umgebung von Teisendorf (Oberbayern) traf ein Gendarm einen Bauer, mit der Pfeife im Mund am Heustadel. Auf die Frage des Gendarmen, ob er nicht wisse, daß das Rauchen im Heustadel verboten sei, antwortete der Bauer: „Ja rauch ja kalt“ (ohne Feuer). Der Gendarm probierte das Pfeifchen, und siehe da, es rauchte prächtig. Darauf der Bauer: „Hau, du jagst jo wie a Ochs!“

Von der badischen Grenze, 21. April. Hochzeit im Haus des badischen Staatspräsidenten. In Buchen im Odenwald feierte die Tochter des badischen Staatspräsidenten Witte mann am Samstag ihre Hochzeit in aller Stille. Die Trauung in der Stadtpfarrkirche nahm der in Buchen im Ruhestand lebende Bruder des Staatspräsidenten vor.

Lokales.

Wildbad, den 22. April 1930.

Sitzung des Gemeinderats am 21. April 1931.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Mitglieder.

Vor Eingang in den ersten Punkt der Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß die Zahl der Erwerbslosen hier wieder zurückgegangen ist; sie betrug am Dienstag morgen 112, davon 78 männliche und 34 weibliche; mit einem weiteren Rückgang der Zahl, namentlich der weiblichen Erwerbslosen, ist bei Beginn der Badefaison zu rechnen. — Ein Holzverkauf an die Württ. Holzzeitungs-Gesellschaft, mehrere Brennholzverkäufe, die unter der Hand getätigt wurden, und ein Flächenlosverkauf wurden vom Gemeinderat nachträglich genehmigt.

1. Holzhauerakkord. Die Genehmigung des Holzhauerakkords seitens des Gemeinderats erstreckte sich bekanntlich

nur auf das erste Quartal des Jahres, also bis 31. März 1931. Inzwischen sind die Waldarbeiterlöhne um 6 Prozent gesunken; es ergeht nun Antrag um Verlängerung des bisherigen Holzhauerakkords für den Rest des Wirtschaftsjahres 1931, abzüglich 6 Prozent Lohnabbau bei allen Sägen. In der Aussprache stellte sich erneut heraus, wie schwierig der Abfall des Holzes geworden ist; die Holzpreise sind in letzter Zeit wieder um einige Punkte gesunken; die Zeit hat es mit sich gebracht, daß nur gehauen werden soll, wenn Bestellungen vorliegen. Der Holzhauerakkord wurde vom Gemeinderat genehmigt; die Stadträte Bott und Waidlich lehnen die Unterschrift unter den Akord ab, nachdem sie festgestellt haben, daß die Mitwirkung bezw. Unterschrift des Betriebsrats fehlt.

2. Realschule. Durch die Verringerung der Lehrkräfte an der Realschule auf fünf sind Ueberstunden notwendig geworden; die Schulleitung beantragt deshalb in einem Schreiben an den Gemeinderat die Genehmigung von fünf Wochenstunden zur Pflege der Musik mit einem Aufwand von 400 Mark abzüglich 6 Prozent, somit 376 Mark. Der Unterricht soll durch die Volksschullehrer Kern und Eisenpreis, die nicht verpflichtet sind, diese Ueberstunden unentgeltlich zu geben, erteilt werden. Stadtrat Kappelmann ist der Ansicht, daß durch den Abbau einer Lehrkraft eine Ersparnis gemacht werden sollte, die aber durch Bewilligung des Aufwandes für Ueberstunden illusorisch werde. Der Vorsitzende widerspricht dem; bei der Etatberatung würde sich die Ersparnis herausstellen. Der Aufwand komme unteren Kindern zu Gute; wenn die Schule der mittleren Klasse, die einen gewissen Abschluß bedeute, erhalten werden soll, müssen fünf Lehrkräfte vorhanden sein. Auch Stadtrat Pfau tritt für die Bewilligung ein; eine weitere Zusammenlegung sei nicht möglich, der Abteilungsunterricht ist nicht zu umgehen. Nach weiteren Ausführungen der Stadträte Kloß und Stephan, gab der Gemeinderat der Erteilung von fünf Wochenstunden zur Musikpflege mit Beginn des neuen Schuljahres, mit einem Aufwand von 400 bezw. 376 Mark, wenn auch nicht gern, seine Zustimmung. Der Vorsitzende teilt weiter mit, daß Hilfslehrer Haug, Dr. Hofmann und Studienassessor Schag von der Realschule verjezt wurden; ernannt wurden Studienrat Ehmann und Studienassessor Mohr als Hilfslehrer. Der Lehrkörper der Realschule setzt sich somit aus folgenden Herren zusammen: Studienrat Dr. Klemm, Studienrat Dr. Schwarz, Studienrat Ehmann, Reallehrer Gädle und Studienassessor Mohr.

3. Dienstmänner. Zu Dienstmännern für die Badefaison 1931 wurden die vorjährigen bestellt. Viehlmeyer, Bott, Großmann, Haich, Horkheimer und Hensler; neu hinzukommt Johs. Paude. Die Zahl der Dienstmänner beträgt somit wieder sieben und heißt der bekannte Dienstmann nicht mit Unrecht, wie der Vorsitzende humoristisch bemerkt, Dienstmann Nr. 7.

4. Sonstiges. Stadtrat Frischke ersucht den noch anwesenden Forstmeister dafür besorgt zu sein, daß die Holzabfuhr, soweit es möglich ist, beschleunigt wird, damit die Spazierwege, namentlich im Sommerberggebiet, mit Beginn der Saison begangbar sind. — Das Badkommissariat beabsichtigt, für die heutige Saison wieder einen Unternehmer für Reit- und Fahrspport heranzuziehen, wenn die Stadtgemeinde von dem zu leistenden Zuschuß von 400 Mark die Hälfte mit 200 Mark trägt. Während auf der einen Seite die Vorteile des Reit- und Fahrspports anerkannt wurden, wurde doch von der Mehrheit des Gemeinderats betont, daß derartige Betriebe, wie jeder andere Gewerbebetrieb, ihre Unkosten selber tragen müssen. Es erfolgte Ablehnung mit allen gegen drei Stimmen. — Vom 18. bis 23. August findet ein Lehrkurs der Wandertourneure hier statt; dem Turnverein wurde zu diesem Zweck und für obengenannte Zeit die Turnhalle überlassen. — Der Vorsitzende gab ein Schreiben des Eisenbahnbetriebsamts Calw bekannt, wonach die Einstellung weiterer Arbeitskräfte zur Zeit gesperrt ist; wenn sich eine Einstellung später nötig macht, wird sich das Betriebsamt an die betr. Bürgermeisterei wenden. — Weiter wurde ein Schreiben des Landesarbeitsamts verlesen, das den Umbau der Rennbachstraße und die Rennbachkorrektur betrifft. Die verstärkte Förderung aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge kommt nach dem Schreiben nicht in Frage; an der Grundförderung zu den Arbeiten werden so viele Bedingungen geknüpft, daß es nach den Ausführungen des Vorsitzenden für die Stadtgemeinde besser ist, auf diese Grundförderung zu verzichten. — Die Gemeinde Eisingen hatte in Fürsorgefachen eine Klage gegen die hiesige Gemeinde angestrengt, die sie bis zur höchsten Instanz weiterführte; wurde aber jetzt von dieser mit ihren Ansprüchen kostenföällig abgewiesen. — In Sachen der Wasserversorgungsfrage der Stadt Stuttgart lag ein Schreiben des Oberbürgermeisters der Stadt Pforzheim vor; die Stadt Stuttgart hat nach den obwaltenden Umständen ihre Pläne der Schwarzwaldwasserversorgung nicht aufgegeben, aber an ihre Weiterverfolgung sei vor Ablauf von 10 Jahren nicht zu denken. Der Vorsitzende führte dazu aus, daß wir keine Aufschubung der Pläne wollen; wir wollen eine endgültige Entscheidung der Regierung, die für immer gilt, damit, wie schon einmal gesagt, das Damoklesschwert über Wildbad verschwinde. Die Einwohnerschaft der Stadt Stuttgart wird es sich nicht gefallen lassen, noch weitere zehn Jahre



Durch Sparen gewinnen!
Jetzt schweres Beginnen!
Jedoch wird es leicht
Auch heut' noch erreicht,
Hat man erst heraus
Das Rechte fürs Haus!

Hat man „Sanella“, die gehaltreiche und sparsame Margarine, im Hause, dann kann man jederzeit billige, nahrhafte Speisen bereiten, die ganz vorzüglich schmecken.

Sanella
MARGARINE
DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE

35
das 1/2 Pfund

oder bis zum Jahre 1950 die Schmelzbrühe des Neckars zu trinken und müsse sich wohl jedenfalls die Stadt Stuttgart für die Landeswasserversorgung entscheiden. — Die Aufbereitung des Holzes in der Kohlplatte wurde an Karl Senfried übertragen; Senfried bezahlt für den Festmeter 3.30 Mark und hat sich verpflichtet, nur Bürger hiesiger Stadt zu beschäftigen. — Farrenhalter Jakob Wacker ersucht um Entbindung von seinem Pachtverhältnis der Wiese am Turnplatz, was genehmigt wird; für diesen Sommer wird die Wiese an Gärtner Fischer verpachtet. — Für die Plakatsäulen sind von der Pachtsumme 1000 Mark gezahlt worden. — Für die neue evangelische Kirche in Sporkenhaus, die von der hiesigen Kirchengemeinde gebaut wird und rechts vom Schulhaus zu stehen kommt, stiftet die Stadtgemeinde eine Turmuhr mit einem Aufwand bis zu 800 Mark. Der Beschluß erfolgte einstimmig. Eine Aussprache entstand noch über einen Ausgang zur Kirche; Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Privatbesitzern der Grundstücke schweben noch.

Schluß der öffentlichen Sitzung 3.45 Uhr. Es folgte noch eine dreiviertelstündige nichtöffentliche Sitzung; hieran schloß sich eine Besichtigung der Rennbachstraße und des Schlachthauses durch den Gemeinderat.

Achtung die Wolle fliegt! Lieber dieses Thema hielt letzten Freitag Frau Höchster von der S. G. Farbenindustrie Ludwigshafen im Hausfrauenverein einen von allen Anwesenden mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag. Sie schilderte den täglichen hoffnungslosen Kleinriegel der Hausfrau mit dem unscheinbaren und doch so schädlichen Tierchen. Nach langen mühsamen Versuchen ist es nun gelungen, absolut mottenechte Wolle zu fabrizieren, die an Qualität anderer Wolle durchaus nicht nachsteht. Zu ihrem eigenen Vorteil handelt die Hausfrau, wenn sie in Zukunft beim Einkauf von Wollstoffen, Teppichen, Pelzen, Geweben usw. eulanisierte Waren verlangt.

Die Stabs-Musikkapelle der Heilsarmee aus Berlin befindet sich auf einer Konzertreise durch Süddeutschland. Sie nimmt an dem süddeutschen Heilsarmeekongreß in Stuttgart vom 20. bis 22. April teil und besucht am Donnerstag, den 23. April einen kranken Kollegen auf der Charlottenhöhe. Diese berühmte Heilsarmee-Musikkapelle, welche am Dienstag und Mittwoch auch im Stuttgarter Rundfunk konzertiert, gibt am Donnerstag Mittag von 12.30 bis 1.30 Uhr auf dem Kurplatz in unserer Stadt ein Promenadenkonzert. Die Leitung der Heilsarmee in Pforzheim durch deren Vermittlung dieses Konzert stattfindet, ladet die gesamte verehrliche Einwohnerschaft Wildbads zu diesem Promenadenkonzert freundlichst ein und hofft, daß recht viele Freunde die Gelegenheit wahrnehmen werden, diese berühmte Kapelle zu hören.

Da sich über Mitteleuropa ein ausgebreitetes Depressionsgebiet befindet, ist für Donnerstag und Freitag immer noch zeitweilig bedecktes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wetter

Da sich über Mitteleuropa ein ausgebreitetes Depressionsgebiet befindet, ist für Donnerstag und Freitag immer noch zeitweilig bedecktes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bluffat. In Berlin hat der 43jährige nervenleidende Ingenieur Kasimir Schlopp seine 12jährige Nichte und sich selbst erschossen. Schlopp hatte in der letzten Zeit auffallendes Interesse für ausführliche Berichte über den R ü r t e n p r o z e ß gezeigt.

Richter Lynch. In Union City (Tennessee) wurde ein Neger, der ein Verbrechen an einem weißen Mädchen verübt hatte, von einer erbitterten Volksmenge mit Gewalt aus dem Gefängnis geholt und an einem Baum aufgehängt.

BADEN / Schweiz

Kurhotels VERENAHOF u. OCHSEN

Jahresbetrieb. Zimmer mit fließ. Kalt- und Warmwasser, Thermalbadanlage in den Hotels selbst. Großer Privatpark mit Liegehallen. Pension: Verena Hof Fr. 12.— bis 20.—, Ochsen ab Fr. 11.—
F. X. Markwalder, Besitzer.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag den 26. April 1931, vorm. 7 Uhr, rückt die gesamte Feuerwehr zur

Schul-Übung

aus. Feuerwehrrkommando.

Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsausschuß Wildbad.

Am Samstag, den 25. April 1931 abends 7.30 Uhr, findet im Vereinszimmer der Turnhalle die

jährliche Hauptversammlung

mit der üblichen Tagesordnung statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Turnverein Wildbad e. V.

Am Sonntag, den 26. April, abends 6 Uhr findet im Saalbau des Schwarzwaldhofes ein

Familien-Abend

statt.

Turnerische Vorführungen, Ehrung von Mitgliedern, Theatralische Darbietungen, eine Verlosung umrahmen das reichhaltige Programm.

Hierzu werden die Ehren-, aktiven- und passiven Mitglieder nebst Familien-Angehörigen herzlichst eingeladen.

Kinder unter 14 Jahren, haben keinen Zutritt, Nichtmitglieder nur nach vorheriger Anmeldung beim Vorstand.

Saaleröffnung: Einlaß 5.30 Uhr — Beginn 6 Uhr.

Der Turnrat.

Preisabschlag für Reparaturen bei Barzahlung!

Prinzip: Gut und billig!

Damen-Sohlen von 2.60 an
Damen-Fleß von 0.80 an
Herren-Sohlen von 3.60 an
Herren-Fleß von 1.10 an
Kinder-Sohlen je nach Größe

Schuhhaus Wilhelm Treiber
Ludwig-Seegeerstr. 17 — hinter Hotel Klump



Warum sich Augen und Finger verderben

wenn man heutzutage fast alle Handarbeiten auf der „Pfaff“ viel schneller und schöner fertigen kann?
Die „Pfaff“ ist die Nähmaschine für alle Nadelfarbeiten!

Karl Tubach jr., Tel. 437

Nährhaft kräftig würzig

Brauerei Rob. Leicht Volkingen a. F. — Stuttgart

Reichsbund

der
Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbliebenen
Ortsgruppe Wildbad
Die angemeldeten Teilnehmer zur Versammlung am Sonntag den 26. ds. Mts. in Stuttgart treffen sich zur Abfahrt vormittags 9.20 Uhr bei Autovermietung Kirchlechner.
Der Vorstand.

Die Stabsmusikkapelle der Heilsarmee Berlin

gibt anlässlich einer Konzertreise durch Süddeutschland am Donnerstag den 23. April, mittags von 12.30 bis 1.30 Uhr auf dem Kurplatz in Wildbad ein **Promenaden-Konzert!**
Die verehrliche Einwohnerschaft ist hiermit zu diesem Promenaden-Konzert freundlichst eingeladen.
Die Leitung der Heilsarmee.

Eisenbahnunfall. In Böttlingen (Saar) fuhr eine Rangiermaschine einem in Richtung Lebach abfahrenden Personenzug in die Seite. Der letzte Wagen stürzte um. Etwa 50 schwer verletzt. Die Verunglückten sind durchweg Auf der chinesischen Bahnlinie Kanton—Kaukon stürzten die Lokomotive und drei Wagen eines Personenzugs über eine 10 Meter hohe Böschung, die durch Regengüsse vom Wasser unterpült war, hinab. 30 Reisende wurden getötet, 20 schwer verletzt. Die Verunglückten sind durchweg Chinesen.

Tuch Seidenzeugdruck kommt in 12 Wochen
1000 Stk. und mehr werden bestellt.
Leichte Suche für neue Stoffe, Kattun, hochfeine
Stoffe, etc. etc. 1. Bestellen Sie
"Gold Seiden".

Eine Frau, von der man spricht . . . „Sie ist verschwenderisch und eitel“, sagen die Freundinnen, die bei ihr zum Kaffee eingeladen werden, ihren Kuchen probieren und ihre Kleider bewundern dürfen. „Bei ihr kann man zu nichts kommen“, sagt die Hausgehilfin, „sie verlangt den Kassenzettel von jedem Einkauf und rechnet auf den Pfennig mit mir ab“. „Sie ist eine angenehme Kundin“, sagt der Kaufmann, „denn sie verlangt nur das Beste, und wenn sie kommt, weiß sie sofort was sie will. Nichts anderes darf es sein, als nur . . .“ „Sie ist eine vollendete Frau“, sagt ihr Mann. „Sie ist sparsam und geschickt, sie näht sich alles selbst, führt tadellos ihr Haushaltsbuch und kommt mit dem Wirtschaftsgeld glänzend aus! Sie locht wundervoll und baden kann sie — — — in ihrem Wirtschaftsbuch habe ich des Rätsels Lösung gefunden: sie nimmt nur Sanella!“ Mit dieser herrlich schmeckenden, nahrhaften Margarine muß ja auch jedes Gericht gelingen. Sanella ist nicht nur unerreichbar an Güte, sondern auch so preiswert, daß sie sich freilich im Sturm die Gunst aller Hausfrauen erobern konnte.

Eier zum Einlegen

find für uns laufend unterwegs.
Wir empfehlen:
Schwere Bulgaren und Steiermärker
100 Stk 8.10
bei Orig.-Riste
100 Stk 7.90
Extraschwere
Beneto-Italiener
100 Stk 9.30
bei Orig.-Riste
100 Stk 9.10
Nettopreise!
Wasserglas

Wirt. Forstamt Hoffett Brückensperre.

Die Brücke über die Kleingeng unterhalb der Michelberger-Säge ist vom Donnerstag, den 23. April, bis Montag, den 26. April 1931, je einschließlich wegen Reparaturarbeiten für den Fahr- und Fußgängerverkehr gesperrt.

Möbl. Zimmer

von sol. Schauspieler auf 15. Mai möglichst in der König-Rothstraße (oder Nähe) gesucht. Angebote unter S 92 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Ordentliches Mädchen

das zu Hause schlafen kann, nicht unter 17 Jahre alt, sofort gesucht. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Junge, tüchtige Frau sucht tagsüber

Beschäftigung

gleich welcher Art. Dieselbe ist auch im Servieren bewandert. Wer? sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Turn-Verein Wildbad.

Die Turnstunde der Turnerinnen fällt wegen Ueberlassung der Halle an den Musikverein heute aus.

Frische Fische

treffen heute ein.
Rabeljan Pfd. 27 ¢
Filet Pfd. 45 ¢
Besonders billig:
Edamer Pfd. 70 ¢
Holfsteiner
Rotwurst Pfd. 55 ¢
¼ Pfd. 15 ¢
Salami bei ganzer Wurst 1.35 Pfd. ¼ Pfd. 35 ¢
..und 5% Rabatt

Pfannkuch

Zurück! Dr. Grunow

Flechten

Herr G. H. in Schöppelsdorf schreibt uns: „Unterzeichnete bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“
Auskunft kostenlos. Sanitas-Vertrieb, Zirndorf (Bayern).

